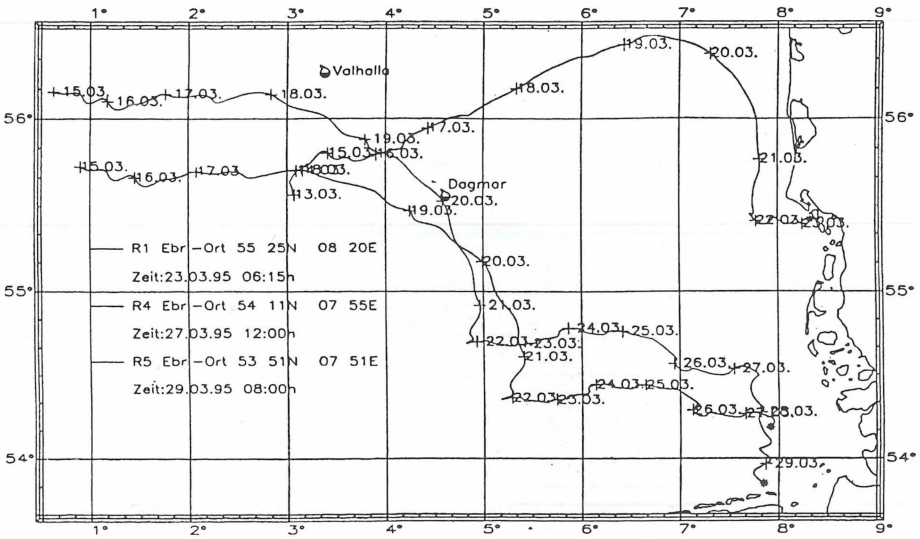

Abb. 2: Drift der Fleckzentren (R1, R4, R5) durch Rückwärtsrechnungen zur Ermittlung des Einleitungsortes; alle Zeitangaben in UTC (Zeichnung: Bundesamt für Seeschiffahrt und Hydrographie/BSH; Hamburg).

Vorwärtsrechnung unter der Annahme eines kontinuierlichen Eintrags vom 15. 3. bis 19. 3. 1995 aus dem Ekofisk-Gebiet (hier: Valhalla-Plattform) wiedergegeben werden.

Führt man die Ergebnisse der chemischen Analysen und der Driftmodellrechnungen zusammen, so kann nach Erkenntnissen des BSH daraus geschlossen werden, daß als Verursacher, allein schon wegen der großen Mengen des an die dänische Küste gelangten Öls, nur Tanker oder direkt die Erdölförderung in der Nordsee in Frage kommen. Es scheint allerdings nach den bisherigen Erfahrungen die an den deutschen und dänischen Küsten gestrandete Ölmenge für Rückstände aus Tankwaschungen aus dem operationellen Betrieb von Tankern bereits zu groß. Es sprechen ferner gegen einen Tanker als Verursacher auch die unterschiedlichen Ankunftsorte und -zeiten des Öls, d.h. eine kurzzeitige Einbringung ist unter Berücksichtigung der Windverhältnisse im fraglichen Zeitraum eher auszuschließen. Wesentlich wahrscheinlicher als eine vorsätzliche Einleitung ist wegen der großen Ölmenge ein Störfall: Die Annahme eines kontinuierlichen Eintrags über mehrere Tage aus dem Ekofisk-Gebiet heraus würde, nach Mitteilung des BSH, die Vorkommnisse an den deutschen und dänischen Küsten am besten erklären.

Mit den vorliegenden Ergebnissen, so die Informationen des BSH, ist der Kreis der möglichen Verursacher sehr weit eingeengt. Es hat sich damit die Chance, daß eine endgültige Klärung erfolgt, erheblich erhöht.

Eike Hartwig

Kegelrobbe im Netz

Während in Esbjerg die 4. Nordseeschutzkonferenz mit leider mäßigen Ergebnissen tagte, versuchten unsere Vogelwärter auf der Amrum-Odde vergeblich über vier Wochen (Mitte Mai bis Mitte Juni), eine Kegelrobbe von einem Netzrest zu befreien.

Das Tier lag fast täglich am Strand, war aber nicht schwach genug, um sich fangen zu lassen. Ab Mitte Juni wurden keine weiteren Beobachtungen gemacht.

Uwe Schneider

Kegelrobbe mit Netzrest. Foto: Peter Grell

Greifswalder Oie endgültig unter Naturschutz

Die vom Verein Jordsand ab 1. 8. 1993 per Vertrag mit der Bundesvermögensverwaltung betreute Insel Greifswalder Oie wurde im November 1994 vom Bundesvermögensamt an das Land Mecklenburg-Vorpommern verkauft. Hierdurch erlosch der Nutzungsvertrag des Vereins. Nunmehr war der Weg frei, seitens des Landes eine Naturschutzverordnung des einstweilig sichergestellten Gebietes zu erlassen. Eine Regierungsumbildung in Schwerin verzögerte zunächst den Erlaß der Verordnung. Mit Wirkung vom 23. 3. 1995 hat die Naturschutzverordnung Rechtskraft. Als erstes Naturschutzgebiet unter Minister Martin Brick, Ministerium für Landwirtschaft und Naturschutz, wurde die Greifswalder Oie einschließlich der umgebenden Wasserflächen (Grenze ist die 2-m-Tiefenlinie) mit einer Größe von 250 ha vom 20. 2. 1995 endgültig gesichert.

Im April 1995 erhielt der Verein Jordsand einen neuen Betreuungsvertrag mit Wirkung vom 1. 1. 1995 für zunächst fünf Jahre. Hierdurch haben wir nun eine vertraglich fest verankerte Rechtsposition für die Betreuungsarbeit. Anfang Mai 1995 erließ das Ministerium für Wirtschaft und Angelegenheiten der Europäischen Union des Landes Mecklenburg-Vorpommern eine Hafennutzungsordnung für den Nothafen Greifswalder Oie. Zuständige Behörde für die Insel, einschließlich Hafen, ist nunmehr das Staatliche Amt für Umwelt und Natur Ueckermünde. Für den Verein Jordsand sind endlich die rechtlichen Positionen klar abgesteckt, und die Konzentration der Kompetenzen beim STAUN werden zukünftig die Betreuungsarbeiten erleichtern.

Schwierigkeiten bereitet bisher ein unkontrollierter Schiffsverkehr von Fahrgastschiffen und der Sportschiffahrt. Über 500 Personen wurden z.T. gleichzeitig angelandet, bei zusätzlichen 20 bis 30 Booten. Dies ist für ein Naturschutzgebiet mehr als unerträglich. Wir hoffen, daß nach Verabschiedung der Verordnungen die Insel wieder zur Ruhe kommt. Wobei ausdrücklich gesagt werden soll, daß der Verein Jordsand nicht die »Total-Sperrung« befürwortet. In beschränktem Maße begrüßen wir Besucher, die unter Einhaltung der Naturschutzverordnung die Insel ca. zwei Stunden besuchen. Hierfür werden wir ein entsprechendes Informationsgebäude einrichten. Auch begrüßen wir, daß seitens des Wirtschaftsministeriums die Lizenz für eine Linienschiffahrt vergeben wurde. Hierdurch ist die Ver- und Entsorgung auf der Insel garantiert. Unsere Mitarbeiter können nach einem weitgehend geregelten Fahrplan die Insel aufsuchen und verlassen.

Das Fahrgastschiff MS »Wolgast« fährt fast täglich zur Oie und bringt maximal 48 Fahrgäste für zwei Stunden auf die Insel. Die Brandenburg-Preußische Ostsee Reederei sowie die Besatzung der »Wolgast« versorgen uns auf der Insel mit Post

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: 16_3_1995

Autor(en)/Author(s): Schneider Uwe

Artikel/Article: Kegelrobbe im Netz 22